

Wer liest, hat's leichter: die Stiftung Lesen



Spätestens seit den PISA-Studien ist klar, dass das in einer Welt der neuen, virtuellen, schnellen Medien oft belächelte Medium Lesen eine Schlüsselfunktion innehat. Die Stiftung Lesen entwickelt seit über 20 Jahren Projekte, um das Lesen in der Medienkultur zu stärken.

Als im Dezember 2010 die Ergebnisse der aktuellen PISA-Studie veröffentlicht wurden, atmete die Republik kurz auf: Deutschland hatte im Vergleich zu den Vorjahren beim Lesen, in den Naturwissenschaften und der Mathematik aufgeholt. Grund zum Jubel besteht allerdings nicht. Denn vor allem beim Lesen hapert es hierzulande immer noch. Die Schüler konnten ihre Lesekompetenz nur geringfügig verbessern; Deutschland rangiert im internationalen Vergleich an 16. Stelle und damit etwa im Mittelfeld.

Ein Fünftel der Deutschen liest nicht



Regelmäßige Studien der Stiftung Lesen bestätigen die mäßige Lesekompetenz und Leselust der Deutschen. Die jüngste Studie in Kooperation mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) ergab, dass fast 25 Prozent der Deutschen nie ein Buch in die Hand nehmen. Der harte Kern der „Vielleser“ – Menschen, die mehr als 50 Bücher pro Jahr lesen – liegt bei etwa drei Prozent. Der Prozentsatz der „Gelegenheitsleser“ – solche, die ein bis vier Bücher monatlich lesen – ist in den vergangenen acht Jahren von 31 auf 25 Prozent gesunken.

Christoph Schäfer, Pressesprecher der Stiftung für Bildung, Politik und Forschung, präzisiert: Es gehe nicht nur um das Lesen von Büchern, sondern von längeren zusammenhängenden Texten. „Wir leben in einer Wissensgesellschaft, in der Informationen permanent gebündelt, gewertet und weiterkommuniziert werden müssen“, betont Schäfer. „Vor diesem Hintergrund können wir es uns nicht leisten, dass ein so hoher Prozentsatz nicht liest.“ Lesekompetenz ist die Eintrittskarte in die moderne Mediengesellschaft. Wer die nicht hat, verpasst den Anschluss.

Vorlesen fördert Sprachentwicklung und Konzentration



Das Problem ist laut Schäfer nicht, dass Kinder und Jugendliche für Bücher nicht zu begeistern seien: Viele würden aber an Bücher nicht herangeführt. Tatsächlich geben fast die Hälfte der in der Studie befragten 14- bis 19-Jährigen an, sie hätten als Kind selten oder nie ein Buch geschenkt bekommen.

Dabei sollte der Kontakt zu Büchern schon viel früher stattfinden, nämlich als Kleinkind mit dem Vorlesen. „Vorlesen bedeutet mehr als nur Zuhören“, betont Sabine Bonewitz, Lesestart-Projektleiterin der Stiftung Lesen. „Kinder verarbeiten das Gehörte, stellen Fragen, speichern die Antworten. Es entsteht ein Dialog.“

Laut einer repräsentativen Studie, die die Stiftung Lesen 2007 in Zusammenarbeit mit der Deutschen Bahn und der Wochenzeitung *Die Zeit* durchführte, lesen 42 Prozent der Eltern ihren Kindern selten oder nie vor. Ganz schlecht schneiden die Väter ab: Nur acht von 100 Kindern gaben in einer Befragung von 2008 an, dass ihnen ihre Väter regelmäßig vorlesen.

Wiederentdeckung eines langsamen Mediums



Da, wo frühkindliche Sprachförderung und der aktive Umgang mit Sprache von den Familien nicht geleistet werden, müssen die Kindertagesstätten, Kindergärten und Schulen ran. „Dafür brauchen sie viel Unterstützung“, betont Christoph Schäfer. Seit 1988 leistet die Stiftung Lesen diese Hilfe in Form von wissenschaftlichen Studien und zahlreichen Projekten, die sich an Kinder und Jugendliche, aber auch an Eltern, Erzieher, Lehrer und andere Multiplikatoren richten.

Um beispielsweise das Vorlesen in Familien wieder populärer zu machen, hat die Stiftung mit Partnern aus der Druck- und Papierindustrie, Verlagen und Sozialverbänden die bundesweite Kampagne „Lesestart“ zur frühen Sprach- und Leseförderung durchgeführt. Bis 2010 hatten mehr als 800.000 Familien mit Kleinkindern von ihren Kinderärzten ein Lesestart-Set mit Informationen und einem Vorlese-Bilderbuch ausgehändigt bekommen. Die Resonanz sei, so Sabine Bonewitz, sowohl seitens der Kinderärzte als auch der Eltern äußerst positiv gewesen.

Vier Millionen Lese-Sets



Positiv reagierte auch das BMBF: Es stellt für die kommenden acht Jahre 26 Millionen Euro zum Ausbau des Projekts „Lesestart - Drei Meilensteine für das Lesen“ zur Verfügung. Bis 2018 erhalten Eltern und Kinder drei Sets, unter anderem mit Kinderbüchern, Ratgebern oder Postern. Wenn die Kinder ein Jahr alt sind, bekommen 350.000 Eltern über ihren Kinderarzt das erste Set, wenn sie drei Jahre alt sind, händigen die Bibliotheken diesen Familien das zweite Set aus. Bei Schulbeginn bekommen alle rund 680.000 Erstklässler ein Lesestart-Set. Insgesamt werden am Ende über vier Millionen Sets im Umlauf sein. Der Startschuss fällt im Herbst 2011.

Warum ist Vorlesen so unpopulär geworden? „Wir leben in einer Welt vieler, schneller Medien. Das Buch hingegen ist ein langsames Medium“, erklärt Sabine Bonewitz. „Oft muss das enorme Potenzial, das im Vorlesen steckt, erst wiederentdeckt werden.“

Leseförderung weltweit

Leseförderung ist nicht nur Thema in Deutschland: *Bookstart* in Südkorea beispielsweise hat eine ähnliche Intention wie *Lesestart*. Seit 2003 erhalten koreanische Babys ihr erstes Bücherpaket in Arztpraxen oder Krankenhäusern. Ein zweites Bücherpaket geht an Kleinkinder aus einkommensschwachen Familien, gefolgt von einem *Bookstart Treasure Chest* für Erstklässler. In Hongkong findet jährlich ein Kinder-Lesewettbewerb statt.

Im äthiopischen Awassa ist die Bücherei ein Eselkarren: Die *Donkey Mobile Library* fährt herum und lädt Kinder zur gemeinsamen Lesestunde ein. Über Leseförderung außerhalb Deutschlands informiert die Online-Plattform *Lesen weltweit* – ein Projekt, das die Stiftung Lesen im Auftrag des BMBF gemeinsam mit dem Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) betreut. Es ist die erste Plattform, die länderübergreifend über Initiativen zur Förderung der Lesekompetenz informiert sowie einen Überblick über die unterschiedlichen Gesichter von Leseförderung vermittelt und zum Ideen-Transfer anregt. Unterstützt werden die Projektpartner von den Goethe-Instituten.

*Nada Encke
arbeitet als freie Journalistin in Kallstadt.*

*Copyright: Goethe-Institut e. V., Online-Redaktion
Januar 2011*

Haben Sie noch Fragen zu diesem Artikel? Schreiben Sie uns!


[✉ online-redaktion@goethe.de](mailto:online-redaktion@goethe.de)

Links zum Thema

[Stiftung Lesen](#) 

[Informationsportal Lesen weltweit](#) 

[Leseförderung – wie Computer Lesen spannend machen \(goethe.de\)](#) 

[Kinder werden „WortStark“ – innovative Sprach- und Leseförderung in Berlin \(goethe.de\)](#) 

[Die Faszination des Lesens nahe bringen: Leseförderung \(goethe.de\)](#) 